

## Presseverlautbarung des Bündnis 90/die Grünen Kreisverband Rotenburg/ Wü. zum Krieg in Afghanistan

Da die Bundestagsfraktion und die niedersächsische Landtagsfraktion des Bündnis 90/die Grünen die kritischen Stimmen und Inhalte vieler niedersächsischer Kreisverbände gegen den Krieg in Afghanistan den öffentlichen, eindringlichen Nachhall von sich aus versagten, sehen wir uns als KV ROW in die Pflicht genommen, das friedenspolitische Erbe der GRÜNEN als verantwortliche Bringschuld ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen in der Hoffnung auf ein nicht verdrängbares Echo unseren Anliegen.

Wir schulden dies den in Afghanistan eingesetzten Soldaten der Bundeswehr und ihren Familien und dies insbesondere zur Weihnachtszeit. In dieser Zeit müssen viele Soldatenfamilien die frohen, festlichen Feiertage in bedrückter Stimmung erleben. Uns tut dieser Umstand leid und dies umso mehr angesichts der peinlichen Tatsache, dass der größte Teil der Deutschen diesen Krieg als sinnlos und verlogen ablehnen. Und wir wollen ihm mit den nachfolgenden Zeilen Rechnung tragen.

Dazu gilt es folgende Historie der abendländischen Friedensbemühungen zu beachten. Alle großen europäischen Theologen und Philosophen waren seit der Renaissance bestrebt, den Regierenden die Verpflichtung zum Frieden als ethisch und moralisch höherwertiges Mandat und erstrebenswertes Ziel darzustellen. Nach ihrer in der Aufklärung zum Ausdruck gebrachten Meinung, sind zunächst alle als unabwendbar aufbrechende ins Martialische abgleitende Konflikte erstrangung der

friedenpolitischen Bemühung nach Lösung des Konfliktes bzw. der Hinführung zu einem gegenseitigen Verständnis zu unterwerfen. Immanuel Kant, dessen scharfsinnige philosophisch begründete Ethik und Moral in dem Völkerrecht des 20. Jh. seinen maßgebenden Niederschlag gefunden hat, stellt in seiner Schrift „Erziehung zum Frieden“ fest, dass Kriege stets gegen die überwiegende Meinung der Menschen eines Landes rücksichtslos von deren Machteliten verursacht und geführt werden.

Daran hat sich unserer Auffassung nach bis heute nichts geändert!

Durch die auf Kant ideengeschichtlich rückführbaren ethischen Regelwerke (Internationale Komitee vom Roten Kreuz 1864, Haager Landkriegsordnung 1907, UNO-Charta 1945, Internationale Menschenrechte 1948, Genfer Konvention 1949) sollten Kriege nicht nur als obsolet hingestellt und verurteilt werden, sondern sie waren auch als Schranken gegen eine militärische Willkürherrschaft und politischen im Dunklen waltenden Allmachtwahn der Herrschenden gedacht.

Rückblickend auf die Zeit nach dem 2. Weltkrieg, zu deren Beginn die mächtigsten Nationen der Welt die UNO gründeten zur Beobachtung, Einhaltung und Werbung für die Menschenrechte, müssen wir bedauerlicherweise feststellen, dass diese Gründungsmächte sich als unfähig und unreif erwiesen in verantwortlicher Einhaltung und Einforderung

der Menschenrechte nach Geist und Buchstabe, die sie selber ratifizierten. Schlimmer noch, sie missachteten die von ihnen ratifizierten human rights mit einer nicht nachvollziehbaren Verlogenheit und Dreistigkeit, die als absolut voraufklärerisch und ethisch verwildert zu deuten ist. Ja es lässt sich sogar behaupten, dass die friedensphilosophischen Ergebnisse der Aufklärung die friedenspolitisch in den kodifizierten und ratifizierten human rights ihren aktuellen Niederschlag fanden, von den Machteliten dieser Welt nicht nur immer wieder essentiell verraten werden, sondern, sie bedürfen ihrer geradezu als geschickte Tarnung für ihren hohläugigen und hohlwangigen Allmachtswahn, um diesen so durch Krieg, Terror und Folter ungehindert frönend absichern zu können.

Wir GRÜNEN haben mit unserem Eintritt in die Friedensbewegung zu Beginn der achtziger Jahre diesen Umstand klar erkannt und blicken mit Unverständnis auf unsere gegenwärtigen Vertreter im Bundestag und Landtag, die diese historische Abfolgerung und Aktualisierung augenscheinlich nie zur Kenntnis nahmen. Hätte sie es getan, würden sie alle Kriege in den neunziger Jahren also die Balkankriege aber auch die Kriege in Nahost und in Afghanistan auf, s Schärfste verurteilt haben. Allein durch das „embedden“ der Journalisten im ersten, sowohl auch im zweiten Irakkrieg und natürlich im Afghanistankrieg hätten sie die alten friedenspolitischen GRÜNEN-Alarmglocken anschlagen müssen. Sie taten es aber nicht.

Wir fragen uns, warum hörten und hören unsere Vertreter in den Parlamenten geflissentlich weg, wenn die GRÜNE Basis die Friedensglocke schlug und schlägt? Liegt hier das Gleiche Phänomen vor, wie bei der Anti-AKW-Bewegung, bei der viele Grüne plötzlich abtauchten, als ihnen die Tür zum machtpolitischen Trog zur Befriedigung eines unstillbaren Machtbeteiligungsdranges geöffnet wurde? Wie stehen sie heute nach Veröffentlichung der Irak- und Afghanistanprotokolle durch WikiLeaks da? Wie heißt es in der ZEIT vom 2.

Dez. 2010:“ Für großen investigativen Journalismus steht die Veröffentlichung der Pentagon – Papiere Anfang der siebziger Jahre, die offenbarte, wie die US-Regierung die Öffentlichkeit über den Vietnamkrieg getäuscht hatte. Auch die diesjährigen Veröffentlichungen der Irak – und Afghanistanprotokolle durch WikiLeaks atmeten noch den Geist. Sie waren legitim, weil die Kriegs begründungen und Kriegsberichte der Amerikaner so unaufrichtig waren.“

Hat nicht einst Churchill gesagt, dass das erste Opfer in einem Krieg die Wahrheit ist?

Bitte vergessen wir nicht, dass unsere Soldaten ihr Leben für die geopolitischen Ziele einer verlogenen Hegemonialmacht einsetzen und opfern unter Verletzungen der kodifizierten Menschenrechte und aller abendländischen Humanitätsideale.

Warum haben unsere Vertreter bist heute nicht gebührend zur Kenntnis genommen, dass die staatlich nicht eingebundenen NGO,s in ihren Zielsetzungen und Plänen ungeschoren durch die Taliban erfolgreicher in Afghanistan waren und sind, als die staatlichen NGO,s die unter militärischer Bedeckung der ISAF arbeiten. Sie tun dies so die darbene afghanische Bevölkerung allerdings sehr erfolgreich für ihre eigenen Taschen.

Warum also Bundeswehr in Afghanistan, wenn es auch anders und besser geht?

Weiter warum hörten und hören sie nicht auf die Soldaten der Bundeswehr, die in Afghanistan in Einsatz waren und aus ihren dort gemachten Erfahrungen den Schluss zogen, dieser Krieg ist nicht zu gewinnen? Sie teilten diese Meinung mit absoluten Kennern der Szene des Nahen - und Mittleren- Ostens, z.

B. Peter Scholl-Latour u. a. Männern und Frauen last but not least aller international namhaften Friedensforschungsinstitute (ISS, SIPRI u.a.), deren Kenntnisstand über das Problemfeld Afghanistan dem eines Jürgen Trittins und Claudia Roth, oder eines Herrn zu Gutenberg haushoch überlegen ist.

Mit diesen Zeilen, schließen wir uns an die „Grüne Friedensinitiative“ an. Wir unterstützen ihr Schreiben an die Bundestagsfraktion der GRÜNEN und an den GRÜNEN Bundesvorstand vom 16. 10. 2010. Gleichwohl stellen wir und hinter den Antrag des KV Börde vom 19.- 21. 11. auf der Bundes Delegierten Kongress in Freiburg.